

# Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag früh 7 Uhr.

Expedition: große Ritterstraße Nr. 26.

Höchste Zeltage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger. — 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 187.

Donnerstag den 27. November.

1879.

Für den Monat Dezember Abonnenten auf den „Merseburger Correspondent“ im Preise von 12 resp. 10 Pf. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

## Der Nothstand in Oberschlesien.

Aus dem Kreise Lublinitz kommt folgende Schilderung der Lage: „Von den zwanzig Dörfern im Kreise, über die ich sichere Erkundigungen eingezogen habe, kann ich nur drei anführen, die ausreichend Lebensmittel haben werden bis zur künftigen Ernte, alle übrigen gehen, wenn nicht rechtzeitige Hilfe kommt, einer Hungernoth entgegen. Ein Theil der Bewohner dieser 17 Dörfer muß schon vielfach darben, ein anderer Theil und zwar der größte, wird nach Weihnachten ohne Lebensmittel sein und nur ein verschwindend kleiner Theil wird für sich hinlänglich Nahrung bis zur künftigen Jahres haben. Als Belag für die Richtigkeit meiner Angaben lasse ich einen Bericht vom Gemeindevorstande einer Dörfschaft aus meiner Parochie folgen, bemerke aber, daß die Berichte aus anderen Orten viel ungünstiger lauten. Der Bericht lautet wie folgt: a. 16 Familien weniger Gemeinde werden mit ihren Lebensmitteln bis zur nächsten Ernte auskommen, b. 45 Familien können mit ihren Lebensmitteln höchstens bis ult. März f. J. reichen und ca. 50 Familien sind gegenwärtig schon einer Unterstützung, bestehend in den nothdürftigsten Lebensmitteln, bedürftig. — Wenn im Lublinitzer Kreise Kartoffeln und Kraut nicht gerathen, dann ist hier jedesmal ein Nothstand vorhanden; kommt aber noch, wie in diesem Jahre, ein geringer Körnerertrag hinzu, so fehlt dem kleinen Grundbesitzer jeder Ertrag für die Kartoffel, und die Noth wird eine allgemeine. Dazu kommt die Noth der vier Jahren andauernde allgemeine Erwerbslosigkeit, die es dem Bauer unmöglich macht, seinen Nothfennig auf die Seite zu legen und endlich der in Anbetracht der hiesigen Verhältnisse unverzeihliche Druck von Seiten eines Theils der Großgrundbesitzer, die dem armen Mann die zur Abgang seines Alters unentbehrliche Ernte nicht mehr verkaufen, für sein Vieh die nöthige Waldweide nicht verschaffen und den nicht unbeträchtlichen Schaden, den ihm das Wild macht, nicht ertragen wollen. Lieber verzichtet ein Großgrundbesitzer im hiesigen Kreise auf die Jagd auf der Feldmark der Bauern, als daß er ihnen die genannten Vortheile gewähren möchte. Es ist also eine Thatfache, die sich nicht wegleugnen läßt, daß im Lublinitzer Kreise schon jetzt ein Nothstand vorhanden ist, der, wenn nicht Hilfe kommt, bereits im Februar f. J. zum vollen Ausbruch kommen wird. Wie aber soll geholfen werden? Nach meiner Ansicht: 1) durch Anschaffung der nothwendigen Lebensmittel, insbesondere Kartoffeln, welche den Bedürftigen theils unentgeltlich, theils zu herabgesetzten Preisen zu überlassen sein würden, 2) durch Gewährung von Arbeit und zwar durch Ausbesserung von Wegebauten, weniger durch Anlage neuer Chauvees, als Verbesserung der vorhandenen jetzt grundlosen Communicationswege. Dazu, aber nur dazu müßten der Staat und die

Provinz den Kreisbehörden die nöthigen Mittel zur Disposition stellen. Daß dabei der Privatwohlthätigkeit noch ein reiches Feld zu ihrer Thätigkeit übrig bleiben wird, ist selbstverständlich.“

Genso trübe Nachrichten kommen aus dem Kreise Ratibor, von wo u. A. geschrieben wird: „Schaaren von Landleuten, welche ihrer Ernte durch Ueberschwemmung und Mißwachs verlustig gingen, kommen nach der Stadt Ratibor und ziehen bestelnd von Haus zu Haus. Es ist ein Bild entsehlender Jammers, diese hungernden und frierenden Männer, Weiber und Kinder! Und in der Stadt selbst herrscht unter den arbeitslosen Handwerkern und Arbeitern ebenfalls Noth und Entbehrung. Dazu der frühe Winter. Heute (20.) Morgen hatten wir 12 Grad Kälte. Sie können sich den Schrecken der Armen und der Armenpfleger denken. Ich kann Ihnen versichern, daß der Winter fürchterlich zu werden droht, wenn nicht reiche Hilfe kommt.“

## Politische Uebersicht.

Eines beneidenswerth blühenden Staates haben sich die **französischen** Staatsfinanzen zu erfreuen, denn dieselben weisen schon für die ersten zehn Monate dieses Jahres einen Mehrertrag der indirecten Steuern von 123 Mill. Frs. auf; die Regierung will davon im nächsten Jahre eine Reihe von Staatsgymnasien bauen, sowie 60 Mill für Neubauten und Restaurationen von Saatzgebäuden einstellen. Und bei uns? — Bekanntlich hat der Kriegsminister beschlossen, daß die Infanteriehauptleute in Zukunft beritten sein sollen. Die Schwierigkeit liegt darin, 3000 gute Pferde, so groß ist die Zahl der Infanteriehauptleute, zu finden. Man wollte diese Pferde zuerst aus dem Auslande kommen lassen, gab es aber wieder auf; man brachte dann arabische Wallachen in Vorschlag, aber bei den angestellten Versuchen zeigte es sich, daß der ein äußerst geübter Reiter sein muß, welcher inmitten des Infanteriefeuers Hirt eines arabischen Pferdes bleiben will. Weitere Versuche werden gemacht werden.

Das neue **italienische** Ministerium ist endlich fertig geworden, es besteht aus den Herren: Cairoli Präsident und Auswärtiges, Depretis Inneres, Magliani Finanzen, Villa Justiz, Vaccarini öffentliche Arbeiten, de Sanctis Unterricht, Bonelli Krieg, Aton Marine, Niceli Landwirtschaft. Es bleibt nun abzuwarten, ob dasselbe sich als befähigt erzeigen wird, die bestehenden Differenzen zu lösen. Trotz der schönen Redensarten in der **dänischen** Kammer und des bevorstehenden Besuchs des dänischen Königspaares am Berliner Hofe scheint es mit der deutschfreundlichen Gesinnung in Dänemark nicht weit her zu sein, denn zur 100jährigen Geburtsfeier des berühmten dänischen Dichters Denshensläger, der sich selbst mit Recht auch als einen deutschen Dichter bezeichnet, wurden vom Comité die Gesandten sämtlicher fremden Staaten geladen, nur der deutsche nicht. Solche kleine Vorgänge beweisen mehr als schöne Reden und lange Zeitungsartikel.

Es geht ein Gerücht durch die Welt, daß die Gläubiger **Aegyptens** endlich einmal Geld bekommen sollen. Es soll nämlich die Bezahlung des nächstfälligen Coupons der Staatsdomänen-

anleihe gesichert sein. Vor Allem wohlgerneht: es soll!

Bei Iquique hat abermals eine Schlacht zwischen den **Chilenen** und den verbündeten Bolivianern und Peruanern stattgefunden; die Chilenen blieben Sieger und eroberten die peruanische Corvette „Pilmayo“. Die intelligenten, tüchtigen und achtungswerthen Chilenen scheinen also dauernd die Oberhand zu behalten.

## Deutschland.

— (Der Kronprinz) trifft am Donnerstag früh aus Anlaß des Besuchs des Königs und der Königin von Dänemark und der am nächsten Tage stattfindenden silbernen Hochzeitfeier des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl aus Italien in Berlin ein. Diese Meldung der amtlichen Hofnachrichten wird nicht verhehlen, in den weitesten Kreisen allgemeines Aufsehen zu erregen. Die diplomatische Welt wird es bemerkenswerth finden, daß die Anwesenheit des Großfürsten-Erbprinzen von Rußland den deutschen Kronprinzen nicht nach Berlin zu locken im Stande war, während der Besuch des dänischen Königspaares ihn zu der weiten und in dieser Winterzeit nicht unbeschwerlichen Reise veranlaßt hat. Diese Reise zeigt, daß man deutscherseits sich bemüht, dem neuen Freunde, der sich so lange und entschadet gezeigt, jede denkbare Aufmerksamkeit zu erweisen; sie läßt aber auch annehmen, daß die Versöhnungsverhandlungen mit dem Herzog von Cumberland nun endlich in Angriff genommen werden sollen. Bekanntlich interessirte sich die Frau Kronprinzessin persönlich für die Verlobung mit ihrem Vetter, dem Schwagerlohn des Königs von Dänemark, und so darf man wohl den Schluß ziehen, daß nun auch die Welfenfrage demnächst aufgehört wird, eine offene Frage zu bleiben. Hoffentlich wird diese Frage aber nicht allein durch den Hof geregelt, sondern Fürst Bismarck ist auch mit dabei!

— (Der Kriegsminister) hat angeordnet, daß bei **Neus** oder Umbau einer Caserne in derselben auch eine Badanstalt mit Brauseeinrichtung herzustellen ist. Zu diesem Zwecke ist für ein Infanteriebataillon, ein Cavallerieregiment oder ein Artillerie-Abtheilung ein heizbarer Raum von 30—40 qm Grundfläche zu gewähren. Diese Einrichtung verdient Anerkennung.

— (Das Ereigniß des Tages) ist die Thatfache, daß der König und die Königin von Dänemark am 28. d. Mis. zum Besuch der kaiserlichen Familie in Berlin einreisen. An demselben Tage kehrt bereits Ihre Majestät die Kaiserin, die erst im Dezember kommen wollte, hieher zurück, jedenfalls um bei der Anwesenheit des dänischen Königspaares die Honneurs zu machen. Es ist nicht nur der erste Besuch der dänischen Königsfamilie am preussischen Hofe nach dem Kriege von 1864, sondern es ist wohl seit Jahrzehnten kein dänischer Monarch in Berlin gewesen; zudem sind die Schwiegerältern des Herzogs von Cumberland, welche am künftigen Freitag hier eintreffen, und es liegt die Vermuthung nahe genug, daß der Zweck ihres Besuchs dem endlichen Ausgleich zwischen der welfischen Ansprüche gilt, jedenfalls wird es schwer werden, diesem künftigen Besuch eine politische Bedeutung abzuspüren. So viel steht fest, daß dieser Besuch in weiteren Kreisen Sensation

en, Mühsamer, ...  
von 12 Uhr, an, ...  
an, Bestellen mit ...  
Otto ...  
ang-Ver ...  
Kavallerie ...  
Schiedlich ...  
den 30. ...  
Wilhelm ...  
Litho ...  
auf ...  
von 12 Uhr, an, ...  
an, Bestellen mit ...  
Otto ...  
ang-Ver ...  
Kavallerie ...  
Schiedlich ...  
den 30. ...  
Wilhelm ...  
Litho ...  
auf ...  
von 12 Uhr, an, ...  
an, Bestellen mit ...  
Otto ...  
ang-Ver ...  
Kavallerie ...  
Schiedlich ...  
den 30. ...  
Wilhelm ...  
Litho ...  
auf ...

macht. Sr. Majestät der Kaiser geht übrigens am Mittwoch zur Jagd nach Springe.

(Ein eigentümlicher Streit) hat sich in London zwischen dem bekannten britischen Parlamentsmitglied Sir Drummond Wolf und dem deutschen Militärattaché, Major von Vietinghoff, entpinnen. Sir Drummond Wolf, Parlamentsmitglied und besonderer Protegé des Lord Beaconsfield, englischer Commissär in Sibirien und Aspirant für den englischen Vöschafierposten in Constantinopel, erklärte kürzlich in einer Rede: „Deutsche Offiziere schlugen ungestraft ihnen untergebende Soldaten ins Gesicht. Er (Wolf) habe dieses in Deutschland gesehen und das geschähe täglich. Ein englischer Offizier würde niemals wagen, seine Soldaten zu schlagen; die deutschen Offiziere thäten dies dagegen kraslos.“ Hierauf erwiderte Major Vietinghoff, der deutsche Militärattaché, in einem gebarnichten Schreiben an die „Times“, worin er Drummond Wolfs Angaben als größtenteils Unrichtigkeit (very gross misstatement) erklärt, da ein deutscher Offizier, welcher sich zu einem Schläge hinreizen ließe, sicher strenge bestraft würde, anstatt vollkommen straflos zu bleiben. Da es eine eigentümliche Sache ist, in dieser Angelegenheit mitzureden, so thun wir das lieber nicht. Das einfachste, um zu erfahren, wer von Beiden Recht hat, wäre, jeden Soldaten der deutschen Armee zu fragen, ob ihn kein Offizier (oder auch Unteroffizier u. s. w.) einmal geschlagen oder sonst mißhandelt hat.

(Christlich-Socials). Es geht noch immer sehr heiter zu bei Herrn Stöcker und Genossen. Am Freitag waren sie wieder zusammen und redeten über „das Eigentum im Lichte der Bibel.“ In der Debatte ergreift zuerst das Wort: Elias Cohn. Moses wollte uns nicht zu Schächerjuden machen (Gelächter), er wollte haben, daß wir ein arbeitsames Volk sein sollten und darum hat er nicht gesagt, wie der Vordredner meint, daß Land gehört Gott, sondern er sagte ausdrücklich: das Land gehört Euch, 11 Stämme sollten sich in dasselbe theilen, der 12. solle Gott angehören und seinen Erwerbzweig haben und da die Leviten doch nicht mit hungertem Leib singen können (stürmisches Gelächter), sollen sie ein Zehntel von dem Erwerb der Uebrigen kriegen. Selbst die Töchter hatten Anspruch auf Besitzthum. Denken Sie an Ruth, die da vortrat und sagte: Entweder heirathen Sie mich (stürmisches Gelächter), meine Herren, was laden Sie denn über Ruth, (erneutes Gelächter). Redner fährt fort: . . . oder ich bekomme mein Besitzthum. Darauf redete Stöcker und sie waren in ihrem Herrn vergnügt, bis daß die Glocke es schlug. Daß mit der Bibel dabei Spott und Kurzweil getrieben wird — die Herren Hofprediger haß bis jetzt noch nicht gekränkt. Aber käme so etwas anderswo vor, dann möchten wir die Herren einmal in ihrem geistlichen Zorn sehen und hören.

### Parlamentarische Nachrichten.

**Abgeordnetenhaus.** Dienstag-Sitzung. Nach achtstägiger Pause sind die Sitzungen wieder aufgenommen worden. Landwirtschafts-Minister Dr. Luchius eröffnet die Debatte mit einer Art einleitender Programmrede, in welcher er bedauerte, bei der allgemeinen Finanzlage für manche produktive Zwecke nicht höhere Summen haben auswerfen zu können. Dagegen sei die Verwaltung bei den vorhandenen Mitteln wenigstens im Stande, alle angefangenen Sachen baulicher oder organisatorischer Natur im bisherigen Umfange fortzuführen. Einerseits sei durch den Uebergang der Meliorationsfonds auf die Provinzen die Thätigkeit des landwirtschaftlichen Ministeriums eingeschränkt geworden, auf der anderen Seite habe es durch den Uebergang der Domänen und Forsten auf die landwirtschaftliche Verwaltung einen neuen Wirkungsfeld erhalten. Hier werde die finanzpolitische Rücksicht immer streng zu wahren sein, von agrarischen Experimenten habe man sich fern zu halten, dagegen könne man trotz aller Beachtung der finanziellen fiskalischen Interessen sehr wohl allgemeine Landeulturinteressen (Meliorationen u. dergl.) fördern und heben. Der Minister kündigte dann an, daß das 1874 beschlossene und seitdem im Bau so gut wie fertig gestellte landwirtschaftliche

Museum nebst damit verbundenem Lehrinstitut (wofür im Etat neue Lehrstellen angelegt sind) im nächsten Jahre eröffnet werden würde. Es solle dies in Zukunft die Hochschule für die Landwirtschaft bilden und neben der Universität und der polytechnischen Hochschule ebenbürtig dastehen. Zugleich kündigte der Minister an, daß die landwirtschaftliche Akademie zu Proßau am 1. April 1881 eingehen solle, wie das auch von seinem Vorgänger und vom Hause schon seit Jahren ins Auge gefaßt war. Die landwirtschaftlichen Schulen seien in einem erfreulichen Aufschwunge begriffen. Die Anzahl derselben, wie ihrer Schüler wachse und beweise, daß hier einem wirklichen Unterrichtsbedürfnisse entsprochen werde. Es werden im Etat des landwirtschaftlichen Ministeriums geteilt: zunächst 1200 Mark Funktionszulage für den Bureauvorsteher, weil sonst eine Menge ähnlicher Beamte ähnlich bedacht werden müßten, dann eine extraordinäre Forderung von 570,000 Mark zum Ankauf eines Gebäudes für die Provinzialsteuerdirektion in Berlin, die ihr Gebäude an das Landwirtschaftsministerium überlassen hat.

In der Budgetkommission gibt man sich Mühe, sich der Sparsamkeit zu befleißigen, welche der Finanzlage des Landes entspricht. Im Anschluß an die vorjährige Resolution der Budgetkommission dringt man besonders auf die Verminderung der Zahl der Beamten und des Schreibwerks. Alle neuen Beamtenstellen, welche die Regierung fordert, werden gestrichen, wenn sie nicht überzeugend motivirt sind. Ebenso bemüht man sich, bei den Bauten, in denen in letzter Zeit etwas kuruzur verfahren ist, die notwendige Sparsamkeit einzuwirken zu lassen.

Die Budgetkommission bendigte am Montag die Beratung des Eisenbahnetats; es sind dann nur noch die Beratung des Kulaus- und Unterrichtsstats und des Stats der allgemeinen Finanzverwaltung rückständig. Diese beiden Stats hofft man Ende dieser Woche zu bewältigen, so daß dann sämtliche Stats für die Beraterrathung reif sind.

In der Eisenbahnkommission ist die Erwerbung der Berlin-Stettiner, der Köln-Mindener und der Magdeburg-Halberstädter Bahn genehmigt worden. Es war von vornherein vorausgesehen, daß die sämmtlichen, jetzt dem Landtage vorliegenden Ankaufsprojekte von Eisenbahnen genehmigt werden würden; diese Voraussicht hat sich bestätigt, und das Vorum des Plenums wird ebenso ausfallen. Bemerkenswerth ist, daß neben den Vertretern der Fortschrittsparthei es die Vertreter des Centrums waren, welche, obgleich sie sich prinzipiell nicht mehr so ablehnend gegen die Eisenbahnpläne der Regierung verhalten als früher, doch in der Kommission gegen den Ankauf der einzelnen Bahnen gestimmt haben. Man kann daraus ersehen, daß das Centrum es keineswegs für ausgeschlossen hält, daß die gegenwärtig in Wien geführten Verhandlungen zwischen der preussischen Regierung und der römischen Curie nicht zu einer Vereinbarung führen. Sollte die Verständigung erreicht werden, so wird sicher ein großer Theil des Centrums bei der Abstimmung für die Verstaatlichung der Eisenbahnen eintreten. Das Centrum verfährt ja auch bei wirtschaftlichen Fragen nur nach kirchlichen Gesichtspunkten.

Auch an dem schleppenden Gange, welchen die Verhandlungen in der Unterrichtscommission nehmen, sieht man, wie unentschieden noch die künftige Gestaltung der kirchenpolitischen Verhältnisse ist. Zum Vorhinein derselben ist Herr v. Wedell-Sangerhausen gewählt, ein Reutling im parlamentarischen Leben, der mit den Wünschen der Regierung in kirchenpolitischen Fragen Fühlung haben soll. Im ganzen Lande ist man nun gespannt auf die Beschlüsse, welche im Abgeordnetenhaus in Bezug auf die Simultanschulfrage gefaßt werden. Die Unterrichtscommission und deren Vorsitzender zeigen aber nicht die mindeste Neigung, diese Beschlüsse vorzubereiten resp. zu beschleunigen. Nachdem die Kommission sich konstituirte hatte, wurde, während die andern Kommissionen überaus fleißig arbeiten, in der Unterrichtscommission in 14 Tagen überhaupt keine Sitzung abberaumt. Endlich fand am vergangenen Donnerstag die erste Sitzung statt, auf deren Tagesordnung nicht die

bekanntes Göttinger Angelegenheit gesetzt wurde, auf deren Ausgang man besonders gespannt ist. Der Regierungskommissar machte den Entschluß, er sei nicht genügend instruirter, auch sei von den Betheiligten nicht der Instanzzug eingehalten. Die Debatte mußte darauf vertagt werden. Man ersieht aus diesen Anzeichen, daß die Entscheidung verzögert werden soll, bis sich das Resultat der Wiener Verhandlungen übersehen läßt.

### Provinz und Umgegend.

Man beachtigt, in Weizensfeld eine Getreide- und Productenbörse ins Leben zu rufen.

Aus Naumburg theilt das vorige „Rechtblatt“ folgende brutale Mißhandlung mit: Dem bei einem hiesigen Handwerksmeister in Arbeit stehende Geßel soll den dortigen Lehrling — ein armer Knabe. Dieser wurde mißhandelt, ohne unheimliche Weisheit mißhandelt haben, daß der Geßel hat ins Krankenhaus aufgenommen werden müssen. Es soll der Geßel den armen Jungen wegen eines ganz geringen Verlebens mit einem starken Knüttel, mit einer Wagenzahn und einem Körbchen auf alle Körperteile geschlagen, und bald mit einer Schere verwundet und ihm schließlich, trotz furchtbarer Schmerzensklagen, in den blutenden Wunden noch Schläure gegossen haben, damit die Blutung stärker und der Schmerz heftiger werde. Dieser Fall ist bereits bei der königlichen Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht und die Bestrafung jenes rohen Geßels beantragt worden.

Ein Fischer in Gersfeld kam in vergangener Woche auf eine besondere Art zu Schaden. Während er nämlich auf dem Hofe arbeitete, goß ihm aus einem oberen Stockwerke eine Frau unvorsichtigerweise kochendes Wasser über den Kopf, daß der Mann besinnungslos zusammenbrach. Zwar hofft der Arzt ihm am Leben zu erhalten, fürchtet jedoch ein Nervenfieber sei ihm.

Das große Loos der säch. Landeslotterien (500,000 Mk.) ist diesmal bis zum vorigen Ziehungstage im Glücksrade geblieben und erst am Sonnabend gezogen worden. Der Treffer fiel auf Nr. 83,041. — Ein armer Droschkentreiber in Berlin spielte ein Achtel davon und wurde durch den Verkäufer noch vor Erscheinen der Liste seinem Glück in Kenntniß gesetzt. Die große Anzahl verlegte jedoch den Mann in solche Aufregung, daß er bitterlich zu weinen anfing. Er hatte die Hoffnung zu gewinnen aufgegeben, behalbe das Loos, um seinen Eintrag zu retten, und ein wenig davon zu verkaufen; er dachte, daß er wenigstens nicht einmal an wen, so daß auch die Hoffnung auf die Generosität des Käufers zu Grunde gehen würde.

Der Leinwand des Herzogs von Coburg seine Schuldigkeit gethan und ist, 68 Jahre alt, gefordert.

In Greiz erregt gegenwärtig eine strafrechtliche Untersuchung wegen einer Garnunterthug im Betrage von 15,000 Mk. ziemlich Aufsehen. Ein Waarenhändler G. wird strafrechtlich verfolgt.

### Der Prozeß gegen die unverschämte Emilie Kuhn aus Geusa vor dem Schwurgericht in Halle.

Halle 25. November. Die erste Schwurgerichtsperiode nach der neuen Justizorganisationsreform am 13. Reg. Nr. 104, Reg. Nr. 41, Zehnerliste Nr. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Unger Angelegenheit  
Ausgang man  
diesem veranlaßt  
ungeschiedener  
genügend  
nicht der  
müßte  
erben soll,  
handlungen  
vinz und Unge  
beachtlich, in  
Producenten  
kaum zu  
brutale  
kriegerischen  
fell soll  
auf eine  
die Weis  
Krankens  
is soll  
gang  
Apfel, mit  
eine Schere  
furchbarer  
Bunden  
Blutung  
Dieser Fall  
altes  
jenes  
Wähler in  
eine beson  
auf dem  
oberen  
folgendes  
Wenn  
der Zeit  
ein  
große  
N.) ist  
im Glücke  
gezogen  
— Ein  
ein  
nicht  
in Kenntnis  
jedoch  
er durch  
öffnung  
Los, um  
bei einem  
nicht ein  
auf die  
demor  
digkeit  
reiz  
ung  
15 000  
händler

Leate. Merkwürdigerweise legte sie diese Gesandnisse deshalb ab, weil sie glaubte, ein in Halle in Anwendung gebrachter „Erbschüßel“ habe Alles offenbart. Den Gedanken, ihre Großmutter zu tödnen, faßte sie, als dieselbe ihr mitgeteilt hatte, für zwei verkaufte Schweine 36 Thaler einzunehmen zu haben. Sie wollte sich in den Besitz dieses Geldes setzen, um sich schöne Kleider kaufen und auf dem Tanzplatz brilliren zu können. Deshalb schlich sie sich am Abend desselben Tages, nachdem sie vom Hofe aus beobachtet, daß ihre Großeltern zu Bett gegangen waren, mit einer Holzart bewaffnet in deren Schlafzammer und schlug zweimal nach der Großmutter, unter deren Kopfkissen sie die 36 Thaler vermutete, die aber gewöhnlich nicht da waren. Der erste Schlag ging fehl und traf die Bettdecke, der zweite die alte Frau am Kopfe. Diese schrie laut auf, worauf die Kuhnt einfloß, ohne von der Großmutter erkannt zu werden. Die Mörderin lief nun auf die Strafe und als ihr der Nachwächter begegnete, schloß sie demselben unter Thränen, daß ein Mordverdanf auf ihre Großmutter verübt worden sei. Dann begab sie sich zurück in das größteltheils Haus und half unter Jammern und Wehklagen die 3/4 Zoll lange Wunde der alten Frau heilen, wobei sie sich mit der legeren in allererwähnten Umständen erging, wer wohl der Thäter gewesen sein könne. Wie gesagt, warf die öffentliche Meinung schon damals den Verdacht auf die Kuhnt selbst, aber es war ihr nicht das Geringste nachzuweisen und die Großmutter selbst hegte Wähler in Gracht den Verdacht nicht. Von Pfingsten an wohnte die Kuhnt, die bis dahin bei ihrer Dienstherrschaft gewohnt hatte, wieder im größteltheils Hause. Ihr Gang nach Vereinerungen, namentlich nach Tanzlustbarkeiten, veranlaßte eines Tages ihre Großmutter zu dem allerdings ungeredeterzigen Vorwurfe, daß sie sich in anderen Umständen befände; der Vorwurf wurde aber nicht abgelenkt, lösch und verschwand zwei Tage später, als eine aus Halle zum Besuch bei ihrer Großmutter anwesende Frau in ihrer Gegenwart erklärte, sie wolle in Halle einen „Erbschüßel“ beschaffen, der bringe unselbbar den Brandstifter zum Tode. So machte sie ihr Aberglaube zu vermittelten an sich selbst, denn, als sie in Kopfbach ermittelt wurde, glaube sie durch den „Erbschüßel“ Alles verrathen und legte ein rückhaltloses Geständniß ab. Der Gerichtshof, welcher diesmal nur aus drei Mitgliedern bestand, verurtheilte sie, nachdem die Geldworen des „Schulbig“ in vollem Maße ausgebrochen hatten, zu 12 Jahren Zuchthaus und Lebenslängliche in Kopfbach erhielt sie noch 24 Tage Haft die für verübt erachtet wurden.

### Localnachrichten.

Merseburg, den 27. November 1879.  
\* Es liegt uns jetzt das vollständige Resultat der Stadtvorordneten-Ergebnisse vor. Von 1055 Wählern der dritten Abtheilung gaben 237 ihre Stimmen ab. Davon erhielten die Herren: General-Commissions-Secretär Mohr 140, Fabrik-Director Eigenhorn 131, Reg.-Sekretär Wächter 113, Rechtsanwalt Wölsel 104, Vorshuß-Vereins-Director Wächter 95, Cassirer Beyer 53, Klempnermeister Thomas 41, Techniker Mayländer 31, Bauunternehmer G. Graul 2, Restaurateur Caller 1. Die absolute Majorität beträgt 119 Stimmen. Somit gewählt die Herren Fabrik-Director Eigenhorn und General-Commissions-Secretär Mohr und es hat eine engere Wahl stattgefunden zwischen den Herren Rechtsanwalt Wölsel und Reg.-Sekretär Wächter, welche auf den 15. December andereraumt. Am Dienstag wählte die zweite Abtheilung, die 19 Jahre alt ist, 288 Stimmen und wählte die Herren Steffenhagen und Kreis-Vorshuß-Vereins-Director einmüthig und Herr Vorshuß-Vereins-Director Wächter mit 49 gegen 15 Stimmen, welche Herrn Eigenschaftsbesitzer Giese zufielen. Bei der gestrigen Wahl der ersten Abtheilung wurden 34 von 93 Stimmen abgegeben und gewählt die Herren Steuerinspector Nitzsche und Eisen-

Rechtsanwalt Wölsel mit 24 gegen 10 Stimmen, von welchen 9 Herren Conditor Schönberger und 1 Herrn Fabrikant Wirth zufiel. Wir haben alle Veranlassung, mit diesem Ausfall der Stadtvorordnetenwahlen zufrieden zu sein. Das von gewisser schon genugsam gekennzeichnete Seite mit so großer Züchtigkeit und Schlaubeit verfolgte Project, den Herren Wölsel und Wächter den Wiedereintritt in das Collegium zu verschließen, ist ebenbüchlich zu Nichts geworden. Was uns aber noch viel mehr freut, das ist die Thatfache, daß die hiesige Bürgerschaft dadurch, daß sie die Herren Wölsel und Wächter in der zweiten und ersten Abtheilung wählte, ihrem Abscheu über die Intrigue, welche gegen dieselben zur Wahl der dritten Abtheilung gekommen war, lauten Ausdruck verlieh. Der Herr Rechtsanwalt Wölsel wird übrigens, wie wir hören, wenn er bei der bevorstehenden Stichwahl von seinen Mitbürgern in der dritten Abtheilung gewählt werden sollte, die Wahl für die dritte Abtheilung annehmen.  
\* Die Stadtvorordneten von Landsberg, dessen Bürgermeister bekanntlich als solcher nach Scheitern gegangen ist, haben als Esatz für denselben den hgl. Landessecretair Herrn Carl Weinsch hierher bittend.  
\* In der letzten Sitzung des Gewerbevereins wurden in das Localcomité für die Gewerbeausstellungen in Halle und Dessau die Herren Wächter, Griese, Meißner und Wächter gewählt. Dann wurde beschlossen, beim Magistrat vorstellig zu werden, daß dieselbe mit allen Kräften für den Bau der Eisenbahn-Linie Mücheln-Merseburg (gegenüber Mücheln-Corbetha) einträte. Entlich hielt Herr Lehrer Glas einen Vortrag über Phosphor.  
\* Kaum sind die herrlichen Töne des Mozartschen Requiem erklingen, als der Schumann'sche Gesangverein auch schon Veranstaltung trifft, uns mit neuen musikalischen Genüssen zu überreichen und zwar mit zwei Concerten der Leipziger Concertmeister Schradieck und Keincke, in welchem uns diese Künstler sämmtliche Sonaten Beethoven's für Pianoforte und Violine vorzutragen werden. Für den Kenner der Musik genügen die Namen Schradieck und Keincke, wenn noch eine Empfehlung wünsch, dem theilen wir mit, daß die anspruchsvolle und gewiegte hallische Kritik von dem Auftreten derselben in Halle vor mehreren Wochen nicht nur alles Lobes voll, sondern geradezu begeistert war. Die Concerte finden am Freitag und Sonntag statt und beginnen, weil die Künstler noch am selben Abend nach Leipzig zurückreisen wollen, jedesmal pünktlich um 1/2 Uhr. Das Programm ist folgendes:  
Freitag die Sonaten Op. 12 Nr. 1 Ddur, Op. 12 Nr. 3 Esdur, Op. 30 Nr. 1 Adur, Op. 96 Gdur, Op. 30 Nr. 2 C moll; Sonntag: Op. 12 Nr. 2 Adur, Op. 24 Fdur, Op. 23 A moll, Op. 30 Gdur, und Op. 47 Adur (die Kreuzsonate).  
\* Dem Restaurateur Caller (Wegler) ist für die am 1. October f. J. beginnende neue Pachtperiode der „Rathskeller“ für 1835 Mk. jährliche Miete in der gestrigen Stadtvorordneten-Sitzung zugeschlagen worden.  
Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.  
\* Dem Förster Jim zu Loderleben ist der hgl. Kronenorden IV. Classe verliehen worden.  
Briefkasten.  
Gustav Schallehn Magdeburg. Wir haben keine Veranlassung, unter der Firma eines gemeinnützigen Artikels für Ihre „Antimercurion“ Reclame zu machen, denn anders hat's bei Ihnen doch keinen Zweck. Apotheker Herb Pulsnitz. Das Vorstehende gilt ebenso in Bezug auf Ihre Anerbieten, uns volkswirtschaftliche Artikel zu liefern, die wie der mitgelandete auf nichts weiter hinauslaufen als auf Reclame für Ihre Spezialapothek.

### Anzeigen.

Bekanntmachung. Bei den am 24. 25. und 26. d. M. stattgehabten Ergänzungswahlen sind folgende Stadtvorordnete gewählt resp. wieder gewählt worden:  
von der dritten Abtheilung:  
Herr General-Commissions-Secretär Mohr,  
Herr Fabrik-Director Eigenhorn;  
von der zweiten Abtheilung:  
Herr Vorshuß-Vereins-Director Wächter,  
Herr Kaufmann Reichel,  
Herr Oberbürgermeister Steffenhagen;

von der ersten Abtheilung:  
Herr Fabrikant Giese,  
Herr Steuer-Inspector Nitzsche,  
Herr Rechtsanwalt und Notar Wölsel.  
Unter Bezugnahme auf den § 27 der Städte-Ordnung wird dies hierdurch öffentlich bekannt gemacht.  
Merseburg, den 26. November 1879.  
Der Magistrat.  
Bekanntmachung. Zu der am 24. d. M. stattgehabten Stadtvorordneten-Ergänzungswahl der 3. Abtheilung hatten sich 237 stimmberechtigte Bürger eingefunden.  
Es haben Stimmen erhalten:  
Herr General-Commissions-Secretär Mohr 140  
Herr Fabrik-Director Eigenhorn 131  
Herr Regierungs-Secretär Wächter 113  
Herr Rechtsanwalt Wölsel 104  
Herr Vorshuß-Vereins-Director Wächter 95  
Herr Cassirer des Consum-Vereins Beyer 53  
Herr Klempnermeister Thomas 41  
Herr Techniker Mayländer 31  
Herr Bauunternehmer G. Graul 2  
Herr Restaurateur Caller 1  
Die absolute Majorität ist 119.  
Es sind demnach die Herren Mohr wieder- und Eigenhorn neu gewählt. Da sich für einen Dritten die absolute Stimmenmehrheit nicht ergeben hat, so muß zwischen den Herren Wächter und Wölsel eine zweite Wahl stattfinden und wird deshalb zu dieser Wahl in Gemäßheit des § 26 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 ein Termin auf  
Montag den 15. December cr. Vormittags 9 Uhr  
in dem großen Saale des neuen Rathhauses anberaumt, zu welcher die Wähler der III. Abtheilung hienmit eingeladen werden.  
Merseburg, den 25. November 1879.  
Der Wahlvorstand.  
Bekanntmachung.  
Sonntag den 29. November, Nachmitt. 2 Uhr,  
sollen längst des Gotthardtsteiches am Pulverturme ca. 100 Stüd grüntenheits mungbare Bappeln zum Selbsthieb meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.  
Sammelplatz am Pulverturme.  
Die Bedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gemacht.  
Merseburg, den 22. November 1879.  
Die Economic-Deputation des Magistrats.  
Mobilien-Auction in Merseburg.  
Sonntag den 29. d. M., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathshaus ca. 1 Mahag. und 1 grün. Sopha, ein Tisch, ca. 40 Stühle, Schränke, Verticillen etc. 20 Stüd Schmuckgegenstände, 1 fast neuer Sattel mit allem Zubehör, 1 Partie gute Kleiderstücke und Wäsche, neue Topfwaren und dergleichen mehr, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.  
Merseburg, den 24. November 1879.  
A. Rindfleisch.  
Kreis-Auctions-Commissar und Gerichts-Tagator.  
Versteigerung.  
Sonntag den 29. d. M., Vormittags 9 Uhr,  
versteigere ich in meinem Pianolocale — Saalstraße 13 — 1 Sopha, 2 Schränke, 1 Kommode, verschiedene Wanduhren u. dergl.  
Merseburg, den 26. November 1879.  
Tag, Gerichtsvollzieher.  
Ein Vogis von 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör ist sogleich oder Neujahr zu beziehen.  
Gustav Venisch, Saalstraße Nr. 4.  
Ein möbliertes Stude mit Schlafzammer ist zu vermieten.  
Preussersstrasse Nr. 2.  
Ein geräum. Familienlogis ist sofort oder Neujahr zu beziehen. Zu erfragen Burgstrasse Nr. 8, im Hofe rechts, bei Rehmann.  
Alle Saar-Arbeiten,  
als: Zöpfe, Uhrketten, Armänder und dergl. m. werden schnell und billig gefertigt.  
Wagungsvoll  
Witwe Trömer, Sand Nr. 16.  
Zum Umsetzen  
von Berliner Ofen und Kochmaschinen, sowie zur Lieferung von neuen in jeder Farbe und Façon empfiehlt sich  
Merseburg.  
J. Bihlinsky,  
Johannisstraße Nr. 12.  
Ein Paar Käuferische Hennen zu verkaufen  
Vorwerk Nr. 16.  
Zur Beachtung!  
Für die Weihnacht-Bäckerei empfiehlt sich zum Weizen-Mahlen die Nishmühle hierelbst mit dem Bemerkten, daß auch kleine Posten angenommen werden.  
Schellisch  
empfangt frische Sendung E. Wolff.

# Kaiser Wilhelms-Halle.

Dienstag den 2. und Mittwoch den 3. Dezember 1879

## zwei Concerte

der Herren

**Neumann, Ascher, Schreyer, Sémada, Brückner und Kröger.**  
Quartett- und Concertsänger aus Leipzig.

Unter Leitung des Componisten und Violonvirtuosen **Emil Neumann.**  
Anfang 8 Uhr. Entrée: Nummerirt à 75 Pfg., nichtnummerirt à 60 Pfg.

Billets zu den nummerirten Plätzen à 60 Pfg. und zu den nichtnummerirten Plätzen à 50 Pfg. sind vorher zu haben bei den Herren **Wiese und Jungnickel.**  
Auserwähltes, neues Programm.

Die „Pfeennig-Beitung“ wird im Dezember in einer Auflage nicht unter 5000, an einzelnen, noch näher zu bestimmenden Tagen aber in einer solchen bis zu 25,000 Exemplaren verbreitet werden.

## Deutsche Pfeennig-Beitung.

Social-politisches Organ für alle Stände.

Erscheint 6 mal in der Woche.

Bringt Deutschen aus allen Theilen der Welt, politische Uebersichten, kurze telegraphische Parlamentsberichte, Zeitartikel, eine lebende Rubrik: „Arbeiterfreund“ und ein sehr reichhaltiges Feuilleton.

Im Dezember kommen zum Abdruck:

„Unter den Schatten“

Novelle von W. Jensen,

und

„Die beiden Marien“

Novelle von Otto v. Leirner.

Preis pro Dezember bei den Postanstalten

nur 34 Pfeennig.

Inserate 15 Pfeennig die Zeile.

Magdeburg, im November 1879.

## Expedition der Deutschen Pfeennig-Beitung

Große Marktstraße 10b.

A. & N. Haber.

[H. 54846.]

Die „Pfeennig-Beitung“ wird im Dezember in einer Auflage nicht unter 5000, an einzelnen, noch näher zu bestimmenden Tagen aber in einer solchen bis zu 25,000 Exemplaren verbreitet werden.

Von der höchsten Medizinalbehörde begutachtet und zum freien Verkaufe gestattet.

## Aecht rheinischer Trauben-Brust-Honig aus Mainz.

Gerichtlich anerkannt.

Honig ersetzt die nur im Herbst mögliche Traubentur mehr denn vollständig und verweisen wir auf das in allen Depôts gratis zu habende Currschriftchen. Dieser ausgesädhete Wustlast ist zu haben in Flaschen à 1, 1½ und 3 Mark in **Merseburg** bei Herrn **Heinr. Schultze jun.** Entenplan Nr. 4; — ferner in Schaffstäd bei Herrn **C. Apel**; — in Halle a/S. bei Herren **Helmhold & Co.**

Gegen Husten, Hals-, Brust- und Lungenleiden das natürlichste, edelste, köstlichste und billigste, namentlich auch gegen den **Neuchhusten der Kinder** seit 12 Jahren glänzend bewährte Haus- und Heilmittelsmittel — nur allein acht fabriktirt von **W. S. Riekenbeimer** in Mainz, dem gerichtlich anerkannten Erfinder. Der rheinische Trauben-Brust-Honig ersetzt die nur im Herbst mögliche Traubentur mehr denn vollständig und verweisen wir auf das in allen Depôts gratis zu habende Currschriftchen. Dieser ausgesädhete Wustlast ist zu haben in Flaschen à 1, 1½ und 3 Mark in **Merseburg** bei Herrn **Heinr. Schultze jun.** Entenplan Nr. 4; — ferner in Schaffstäd bei Herrn **C. Apel**; — in Halle a/S. bei Herren **Helmhold & Co.**

## Damen

mache ich auf meinen großen Vorrath in

## Lederstiefeln mit Gummizug

aufmerksam.

Seute erhielt wieder 100 Duzd., nur gute Waare, aus einer Concurdmasse und dürften sich dieselben sobald nicht wieder so billig erwerben lassen.

**Jul. Mehre, fl. Ritterstraße Nr. 1.**

## Grosse

## Auction.

**Mittwoch den 3. Dezember cr., von Vormittags 9 Uhr an, Sonnabend den 6. Dezember cr., von Vormittags 9 Uhr an,** sollen in meinem Geschäftslocal, im alten Rathhaus hier, große Partien verschiedener leinener, baumwollener und halbwollener Waaren meistbietend gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden.

**Grust Aug. Quersurth.**

## Seedorsch

frische Sendung trifft Freitag ein bei **Gottried Dorias, Riekerstraße 7.**

**Schlittschuhe in Holz**

mit und ohne Riemen,

**Pat. Schraubenschlittschuhe**

für Damen und Herren,

**Halifax Acme Club Schlittschuhe**

empfehlen

**C. F. Meister.**

Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse, welche bei Verlust des Urrechts bis spätestens am 5. Dezember cr., Abends 6 Uhr bewirkt sein muß, bringe ich hierdurch in Erinnerung. Ich bemerke noch, daß eine extrae briefliche Erinnerung von mir nicht wieder erfolgt. Der Königl. Lotterie-Einnnehmer. **Schröder.**

## Rübenschneidemaschinen

mit Scheiben und Trommeln stehen vorrätig und werden fortwährend verfertigt beim

**Schmiedemeister Koch**  
in Diekau.

## Pa. Magdeb. Sauerkohl

empfehlen

**Gustav Elbe.**

## Seedorsch

Freitag früh frische Sendung bei

**C. Wolff.**

## Nürnbergger Lebkuchen, Griechische Mandelnüsse Marcipan-Lebkuchen

in vorzüglicher Qualität empfehlen

## G. Schönberger

Gotthardtsstr. 14/15.

**Laubsäge-Mensilien,**

**Werkzeuggretter,**

**Werkzeugkasten und -Schränke**

für Erwachsene und Kinder

empfehlen

**C. F. Meister.**

## Sesang-Verein.

Die Herren Kapellmeister **Carl Reinecke** und Concertmeister **Henry Schrader** aus Leipzig werden Freitag den 28. und Sonntag den 30. November, Abends 6½ Uhr in der Kaiser Wilhelms-Halle sämtliche Sonaten für die Grand Piano und Violone von Beethoven zum Vortrag bringen. Concertflügel vom **Emergenrath & Püchler** aus Leipzig.

Für Nichtmitglieder sind Karten für beide Concerte à 3 Mk. für ein Concert à 2 Mk. bei Herrn **Wiese** zu haben. Die Mitglieder des **Sesang-Vereins** haben Eintritt gegen Vorzeigung resp. Abgabe d. Mitgliedskarten.

## Bürger-Verein für städtische Interessen

### General-Versammlung

Dienstag den 2. Dezember cr., Abends 8 Uhr

in der Kaiser Wilhelms-Halle.

**Tagesordnung:**

- 1) Besprechung der Frage wegen Licitation städtischer Bauten und Reparaturen.
- 2) Die Anlegung einer Secundärbahn Merseburg-Mücheln.
- 3) Wahl dreier Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung.
- 4) Vorstandswahl für das folgende Jahr.
- 5) Feststellung der Höhe der Jahresbeiträge für das Jahr 1880.
- 6) Fragekasten.

Der Vorstand.

Sollte Jemand von meinen werthen **Fremden** und **Gönnern** vom **Circular** zu meinem heute Abend stattfindenden

## Kirmes-Schmaus

übergangen sein, lade ich hiermit ganz ergebenst ein

**G. Mehl.**

## Gasthofz. Ritter St. Georg.

Donnerstag den 27. d. M.

## Salzknochen.

dazu ladet freundlichst ein

**C. Heuschkel.**

## Hurrah! Hurrah!

der kleine lustige Kasperle ist wieder da

im auf gehetzten Saale des

## Schützenhauses.

Seute Donnerstag Abend 7½ Uhr große Vorstellung des **Kaspers Abenteurer** in 3 Abtheilungen.

Zum Schluß **Ballet.**

Der Spaß ist groß!

**Ludwig Kallisa** aus Leipzig.

Einen Arbeitsburschen sucht

**C. F. Meister.**

Verantwortlicher Redacteur: **Wag Neuer** in Merseburg. — Druck und Verlag von **L. Höfner** in Merseburg.

